

II- 138 der Beilagen zu den stenographischen Protokollen des Nationalrates  
XII. Gesetzgebungsperiode

Präs.: 8. Juli 1970 No. 222/1

A n f r a g e

der Abgeordneten Dr. Halder, Landmann, Westreichel  
und Genossen

an den Herrn Bundesminister für soziale Verwaltung Ing. Rudolf HÄUSER  
betreffend Maßnahmen zur Sicherstellung einer hinreichenden  
ärztlichen Versorgung der Bevölkerung in den Landgebieten.

Nach einer Äußerung des Präsidenten der Tiroler Ärztekammer, Univ. Doz. Dr. Ludwig Winkler, anlässlich einer Pressekonferenz in Innsbruck am 1. Juli 1970 ist die Zahl der praktischen Ärzte vor allem auf dem Lande immer mehr im Rückgang begriffen. Der größte Engpaß liegt bei den Zahnärzten, seitdem keine neuen Dentisten mehr ausgebildet werden dürfen. Während die Bevölkerung der Stadt Innsbruck mit 125 Zahnärzten und Dentisten vollauf versorgt ist, gibt es für die übrige Bevölkerung des Landes Tirol, also nahezu 4/5 der Gesamtbevölkerung Tirols, nur insgesamt 88 Zahnärzte und Dentisten. Ohne Zweifel liegt hier ein echter Notstand vor. Auch die Landeskasse Tirol und die österreichische Bauernkrankenkasse haben anlässlich der reichlichen Untersuchungen der Bauernfamilien feststellen müssen, daß es mit der zahnärztlichen Versorgung der bäuerlichen Bevölkerung Tirols am schlechtesten bestellt ist in ganz Österreich. Diese besorgniserregende Situation dürfte nicht nur darin ihre Ursache haben, daß 2/3 der in Österreich ausgebildeten Zahnärzte ins Ausland abwandern, sondern, wie Präs. Dr. Winkler weiter ausgeführt hat, auch darin, daß es in Österreich für die Zahnärzte zu wenig Ausbildungsstellen gibt. Es gibt in Österreich 150 bezahlte Frequentantenposten, doch nur 100 davon sind

Seite -2-

besetzt, weil zu wenig Ausbildungsstellen vorhanden sind. In der Innsbrucker Zahnklinik z.B. gibt es nur 7 Stühle, an denen 14 Frequentanten arbeiten können. Im Vorjahr mußten 7 junge Ärzte abgewiesen werden. 1971 werden von den 40 Bewerbern aus denselben Gründen nur 7 zum Zuge kommen. Notwendig ist der Bau eines erweiterungsfähigen Institutes mit 30 Stühlen, sodaß in Innsbruck 60 Ärzte gleichzeitig ausgebildet werden können, damit in absehbarer Zeit das Ziel erreicht werden kann, für 1500 Einwohner je einen Zahnarzt zur Verfügung zu haben.

Die ländliche Bevölkerung des Landes Tirol ist aber auch an praktischen Ärzten (Sprengelärzten) unversorgt. Es gibt derzeit 28 vakante Stellen für praktische Ärzte in Tirol, nicht zuletzt fehlt es der Tiroler Landbevölkerung an Fachärzten, insbesondere an Augenärzten, Hals-, Nasen- und Ohrenärzten, Frauenärzten, Kinderärzten, Chirurgen, Orthopäden, Nervenärzten und Hautärzten.

Das Land Tirol und die Gemeinden haben sehr viel für die Ärzte und die Patienten getan. Ihre Leistungskraft ist auf das äußerste angespannt.

Die unterzeichneten Abgeordneten stellen an den Herrn Bundesminister für soziale Verwaltung die

A n f r a g e :

Welche zielführende Maßnahmen gedenkt das Bundesministerium für soziale Verwaltung zu setzen, um eine hinreichende ärztliche Versorgung der Bevölkerung in den ländlichen Gebieten Österreichs sicherzustellen? *(1)*